Swissair appointments

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1959)**

Heft 1342

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-689620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

their two Synods, holding their sessions separately but simultaneously, decided to pursue their efforts with a view to their reunion, and they made the final decisions regarding the procedures which are to render this possible.

As a matter of fact, certain of the former obstacles no longer exist. Even where a State religion is still to be found — or, at any rate, a close union between the Church and the State — the public powers allow an increasingly large liberty to the ecclesiastical authorities. They contribute towards the upkeep of the official Church, but they do not manage it, so that the reasons which, during the middle of the last century, had brought about the setting up of the so-called Free Churches, have now gradually disappeared.

However, this tendency towards a restoration of unity possesses still deeper causes. Without dwelling on the recent initiative of the new Pope, the true significance of which it is still impossible to gauge, it is important to note the immense effort that is being made by the Protestant Churches, throughout the world, to get closer together and to unite. The Oecumenical Movement — the headquarters of which are in Switzerland — has no other meaning. An aspiration towards getting closer together most certainly exists at present among Christians. This phenomenon can be explained by the general evolution of the world. The divisions to be found among Christians assume a derisory character when one realises how the whole of Christianity is threatened by the political régimes which, although they sometimes tolerate religion, more often than not despise and combat it.

In this regard, the following fact is not without interest. In Switzerland, the traditional divisions between the Protestants have still got a meaning and a justification in the eyes of those of the faithful who are more than forty or fifty years of age. They are not, however, understood by the younger generation, to whom they appear to be something quite out-of-date, and even rather scandalous. Thus, it would seem as if it is the young people who are the artisans of the unity to which we now tend.

The above reference to the Protestants of the French-speaking regions of Switzerland might very well apply, one day, to the whole of Christianity. In any case, a fair prospect in this direction is now opening before us.

The movements towards unity in the Protestant Churches, such as is being witnessed at present in French-speaking Switzerland, possesses an importance which is all the more significant, in that it forms part of a more general movement which is becoming apparent in the whole of the Christian world.

SWISSAIR APPOINTMENTS.

Mr. Ian McPhail has been appointed Swissair's Manager for Scotland from 1st May 1959. He is replacing Mr. P. Kessler, who is returning to Swissair's Head Office in Zurich as Assistant to Mr. F. Kretz, the General Sales Manager there. Before joining Swissair in 1952 as Mr. Kessler's assistant, Mr. McPhail worked for four years in the Continental Department of Thomas Cook & Sons. Mr. McPhail, who is in his thirties, is married with one child.

Swissair have also appointed Mr. E. Tanner, previously with the company in Zurich, to be their Station Supervisor at Manchester Airport. He is replacing Mr. B. F. Grivel, who is returning to Zurich.

DIE STRASSENVERKEHRSUNFAELLE IN DER SCHWEIZ IM JAHRE 1958.

In einer soeben erschienenen Mitteilung über die Verkehrsunfälle im Jahre 1958 erinnert das *Eidgenössische Statistische Amt* daran, dass auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 23. Dezember 1955 die sogenannten Bagatellunfälle mit blossem Sachschaden bis zu 200 Franken in der Statistik nicht berücksichtigt werden und dass sich die Angaben über die tödlich verunglückten Strassenbenützer nicht nur auf die an der Unfallstelle gestorbenen, sondern auch auf die nachträglich den Verletzungen erlegenen Personen beziehen.

Die ganze Schweiz betrachtet, hat sich das Unfallgeschehen auf der Strasse im vergangenen Jahre weniger ungünstig entwickelt als angesichts der erneuten Vergrösserung des Motorfahrzeugparkes und des nochmals dichter gewordenen Verkehrs zu befürchten war. Im vierten Quartal musste allerdings gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres eine starke Zunahme der Unfälle, insbesondere der Unfälle mit Todesopfern registriert werden; in den ersten neun Monaten stieg jedoch die Gesamtzahl der Unfälle nur geringfügig an, und die Zahl der tödlichen Unfälle ging sogar merklich zurück. Die unablässigen Bemühungen um die Hebung der Verkehrssicherheit sind also nicht vergeblich gewesen. Gemessen am Motorfahrzeugbestand hat die Unfallhäufigkeit weiter abgenommen.

Auf 10 000 in Verkehr stehende Motorfahrzeuge entfielen

	Unfälle	*Verletzte*	*Tote*
1950	992	711	30
1956	660	463	17
1957	607	440	17
1958	587	412	16

Der relative Rückgang käme noch deutlicher zum Ausdruck, wenn die Unfallziffern mit den Verkehrsleistungen in Beziehung gesetzt werden könnten, die vermutlich stärker angewachsen sind als der Motorfahrzeugbestand, weil sich die Einreisen ausländischer Automobilisten nochmals kräftig erhöhten, nicht zuletzt dank der Abschaffung der Grenzpapiere. Diese eher zuversichtliche Eindruck soll indessen nicht vergessen lassen, dass im vergangenen Jahre wiederum Tausende von Personen und Familien durch Strassenverkehrsunfälle in schwere körperliche, seelische und oft auch materielle Not gerieten.

Insgesamt ereigneten sich vom Januar bis Dezember 1958 auf dem schweizerischen Strassennetz 42 564 (im Vorjahr 40 563) Unfälle, bei denen 29 908 (29 432) Personen verletzt und 1136 (1162) Personen — 795 Männer, 195 Frauen und 146 Kinder — getötet wurden. Verglichen mit 1957 ist die Zahl der Unfälle um rund 2000 oder 5 Prozent und jene der Verletzten um 476 oder 1,6 Prozent gestiegen, die Zahl der Todesopfer dagegen um 26 gesunken. Damit kam die seit 10 Jahren beobachtete Aufwärtsbewegung der tödlichen Unfälle zum hoffentlich endgültigen Stillstand.

Die *Automobilisten* hatten 37 Tote weniger zu beklagen als im Vorjahr. Während damals 135 Lenker und 157 Mitfahrer ihr Leben einbüssten, waren es im